

Carsten Meyer-Heder

Konsul-Smidt-Straße 20
28217 Bremen

An die Mitglieder der CDU Bremen

Bremen, 16. Januar 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der CDU,

Sie haben vielleicht in den vergangenen Tagen die Medienberichte rund um eine mögliche Spitzenkandidatur von mir verfolgt. Weil dabei auch immer die Partei und die Zukunft der CDU Bremen im Fokus steht, möchte ich die Gelegenheit nutzen, Ihnen meine Motivation zu erklären. Ja, es ist richtig, dass ich bereits vor einigen Monaten signalisiert habe, dass ich Lust hätte, daran mitzuarbeiten, den politischen Wechsel in unserem Land und in unseren beiden Städten voranzutreiben. Sie haben mich auf Ihren Landesparteitag im Mai vergangenen Jahres eingeladen, wo ich einen Impulsvortrag gehalten habe. Ich bin dort auf offene und interessante Menschen gestoßen und ich war auch von der Aufbruchsstimmung beeindruckt. Es hat mich insofern bestärkt, dass ich glaube, dass der politische Aufbruch in Bremen mit vereinten Kräften gelingen könnte.

Das Angebot, mich mit ganzer Kraft engagieren zu wollen, ist natürlich nicht über Nacht entstanden. Ich bin in jugendlichen Jahren sicher nicht derjenige gewesen, der dem Prototyp eines CDU-Wählers entsprochen hat. Als Abiturient habe ich gegen die Ansiedlung von Mercedes auf dem Gelände campiert, weil wir damals andere Vorstellungen hatten, was darauf passieren soll. Heute bin ich froh, dass ich damit keinen Erfolg hatte! Wie viele junge Menschen hatte ich zunächst Schwierigkeiten zu entscheiden, wohin es für mich gehen soll. Abi, Musikerleben in einer 10er WG, Studium, schwere Krankheit, Umschulung und schließlich Unternehmer: Große und kleine Veränderungen gehören zu meinem Leben. Eine feste Überzeugung zieht sich jedoch durch: Ich erwarte, dass eine Regierung und die Behörden für die Menschen da sind. Ein Staat ist ja kein Selbstzweck. Er muss sich an dem messen lassen, wie er die Bedürfnisse seiner Bürgerinnen und Bürger erfüllt und sich an ihnen orientiert. Ich erwarte, dass er Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleichermaßen unterstützt und gute und sichere Bedingungen zum Leben und Arbeiten in Bremen schafft. An dieser Selbstverständlichkeit habe ich in Bremen in den vergangenen Jahren aber immer mehr gezweifelt.

Wenn es in einem Bundesland dem Start-up oder dem kleinen Handwerksbetrieb oder sogar Familien schwer gemacht wird, dann läuft was falsch. Schon heiraten, eine Geburtsurkunde, Elterngeld, ein Kita-Platz oder gute Bildung, das alles kann ja in Bremen für junge Eltern zur

Herausforderung werden. Und bevor innovativen Mittelständler oder jungen Unternehmern mit guten Ideen schnell und unbürokratisch unter die Arme gegriffen wird, hangeln sie sich oftmals durch den Behördenschlingel und bekommen statt Starthilfe ungefragt unendliche Hinweise auf Formalitäten, Wartezeiten und Zuständigkeiten. Wenn dann aber gleichzeitig Eltern mehr für die Kita bezahlen sollen oder Unternehmen höhere Gewerbesteuer aufgebremst bekommen, wenn Sicherheit in unseren Stadtteilen keine Selbstverständlichkeit mehr ist und wenn nicht nur Familien, sondern auch junge Unternehmer mit ihren guten Ideen unterm Arm nach Niedersachsen oder Hamburg abwandern, dann steht das doch ganz offensichtlich im Gegensatz zu Bürgerservice. Dabei wäre Bremen mit seiner Kompaktheit geradezu prädestiniert, Leuchtturm für innovative Projekte, sozusagen ein Behörden Start-up, zu werden. Gerade hier bei uns – wo man sprichwörtlich nur über den Marktplatz muss – besteht die große Chance, schneller und agiler zu reagieren als andere Bundesländer. Aber anstelle von Agilität steht stattdessen oft Lethargie, an Stelle von Lösungen stehen Bedenken, an Stelle von Pragmatismus steht Ideologie.

Für mich war es die Motivation zu sagen, mich nervt das nicht nur, ich will das ändern! Bremen braucht eine Erneuerung. Das geht nur mit einem Regierungswechsel, neuen Ideen und innovativen Strukturen – kurz gesagt: mit einem politischen Reset. Es ist schließlich kein Naturgesetz, dass die SPD immer stärkste Kraft in Bremen ist. Die CDU ist inhaltlich und personell professionell aufgestellt. Mir ist klar, dass das alles nicht nebenbei geht. Mir ist auch klar, dass ich dafür noch viel lernen muss. Ich habe jetzt erstmals die notwendige Zeit dazu, denn in meinem Unternehmen habe ich bereits vor vielen Monaten begonnen, eine Nachfolgeregelung vorzubereiten, um das Ruder an Jüngere zu übergeben.

Ich habe Jörg Kastendiek als Landesvorsitzenden deshalb vor einigen Monaten angesprochen. Ich habe ihm erklärt, was meine Motivation ist und ihm angeboten, mich für die CDU einzubringen. An welcher Stelle und in welcher Rolle auch immer. Ich freue mich, dass ich am kommenden Montag die Gelegenheit habe, mich im Landesvorstand vorzustellen. Am Ende entscheiden aber die Delegierten auf dem Landesparteitag darüber, ob und wo sie mich sehen. Solange bleibt mein Angebot ein Angebot.

Ich würde dennoch sehr gerne die kommenden Monate nutzen, die einzelnen Stadtbezirksverbände und Vereinigungen zu besuchen, damit ich Sie und Ihre Ideen besser kennenlerne. Und natürlich sollen Sie sich auch ein Bild von mir machen können: Wer ist das eigentlich und wofür steht er? Anfängliche Skepsis ist per se nichts Schlechtes, sondern Ausdruck von Ernsthaftigkeit. Der stelle ich mich. Und wenn die Sie am Ende entscheiden, mir ihr Vertrauen zu schenken, um gemeinsam für den Aufbruch und die Erneuerung in Bremen und Bremerhaven zu kämpfen, würde mir das viel bedeuten.

Mit freundlichen Grüßen



Carsten Meyer-Heder